Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach **Band:** 7 (1867)

Heft: 19

Artikel: Zur Rechtfertigung zweistimmiger Lieder für allerlei Sänger und

Sängerinnen

Autor: F.L.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-675724

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorweisung sie sich bei den verschiedenen Anlässen als Mitglieder der Versammlung legitimiren können. Alle ankommenden Gäste können dieselben in der Kornhalle nächst dem Bahnhose beziehen, wo sich Sonntags und Montags ein Quartierbüreau befinden wird.

Die Ankommenden werden gebeten, bei diesem Anlasse ihre

Namen in ber aufgelegten Lifte einzutragen.

Jur Nechtfertigung zweistimmiger Lieder für allerlei Canger und Cangerinnen.

In Nummer 16 des schweiz. Sängerblattes spricht sich der Resdaktor sehr absolut dagegen aus, daß der zweistimmige Sat das "alleinseligmachende" Mittel zur Förderung des allgemeinen Volkszgesanges sei. Es werde zwar viel davon "gefaselt" und "geschrieen," aber mit "sehr schwachen Argumenten."

Sollen wir diese abschätigen Austrücke zurückgeben und sagen, baß wir "Faselei" und "Geschrei" und "sehr schwache Argumente" im Sängerblattartikel gefunden haben?

Vor Allem ift bie Frage, um die es sich handelt, ganz un= richtig gefaßt. Sie fteht nicht fo, b. h. fie wird eben nur von Herrn 28. (absichtlich oder migverständlich?) so gestellt, als ob ber mehrstimmige Sat durch ben zweistimmigen ver brangt werden Sie haben beibe - fur verschiedene Berhaltniffe - neben einander Plat. Für Bereine und für die Rirche "ganze Fuder" zweistimmiger Lieder zu schreiben, fommt uns wenigstens nicht in Sinn. Dagegen wird fich ber vierstimmige Befang weber in ber Schule, noch sonft, wo die Vollzahl ber Stimmen zu mangeln pflegt, je einburgern konnen. Das drei stimmige Lied hat für Schule und haus vor bem vierstimmigen ben Borzug, baß fich brei verschiedene Stimmen leichter zusammenfinden als vier; bagegen verlangt es von ben Cangern zur faubern Ausführung mehr Bildung und Uebung als der vierstimmige Sat. In jeder Rucksicht aber treten dem zweistimmigen Liebe weniger natürliche hinderniffe in den Weg. In Rreisen, wo die mehrstimmigen Lieder nun einmal nicht Wurzel zu schlagen vermögen, weil sie zu wenig Erdreich vorfinden, kann boch viel eher das bescheibene Pflanzchen bes zweistimmigen Liedes gedeiben.

Berr 2B. behauptet, bei bem zweistimmigen Sate jei biefelbe

Bildung zur Ausführung nöthig wie beim mehrstimmigen Sate. Dem widersprechen wir ganz entschieden. Warum muß sich ein zweisstimmig gesetzes Lied leichter und schneller lernen, leichter und schneller im Gedächtniß festsetzen als das nämliche Lied iu Mehrstimmigkeit? Weil es in der Natur der Sache liegt, daß sich die Sänger außer der Melodie eine sekundirende Stimme am besten aneignen. Sagt doch Herr W. seiber: "Schon oft machten Schüler in der Schule eine zweite Stimme zu einem einstimmigen Liede, ohne je die Noten davon gesehen zu haben." Das wollen wir ihm glauben. Wir glauben sogar, daß sie eine zweite Stimme ziem lich richtig beigesügt haben. Aber stelle Herr W. die Ausgabe, daß sie zur nämslichen Melodie zwei oder drei Stimmen "nach der in sedem Menschen schlummernden Harmonie" hinzusingen sollen; er wird Wunder erleben!

Mehrstimmiger Sat verlangt, damit er zu Leben komme, günsstigere Constellationen als der zweistimmige; das versteht sich so von selbst, daß kein vernünftiger Mensch darüber streiten sollte. Den zweistimmigen Gesang können die kleinsten, beliebig zusammenges würselten Theile des Sängervolkes in häuslicher und anderer Gesselligkeit zu dem ihrigen machen. Darum nennen wir eben ihn den eigentlichen Bolks gesang. Er ist dem singenden Bolke am leichtessten zur Hand, so daß er sich zu käglichem Gebrauche bei aller guten Gelegenheit eignet, was in dem Grade vom dreis und viersstimmigen niem als gelten wird. Dieser gelingt nur unter Verhältnissen, die nicht so häusig, bei weitem nicht so häusig vorkommen, als das Bedürfniß bes gemeinsamen Singens und die Möglich keit eines zweistimmigen Gesanges vorhans den ist.

Herr W. beruft sich — nun schon zum zweiten Male — auf jenen Gesang, der sich am eitg. Musiksest bei der Dampsschifffshrt auf dem Zürichsee habe hören lassen, und der nie zweistimmig, sons dern dreis oder vierstimmig gewesen sei. Ein sehr unglücklich geswähltes Beispiel! Abgesehen von Anderm, was wir in Bezug auf diesen "Volksgesang" Herrn W. entgegnen könnten, sagen wir bloß: Wo solche Massen Volkes, zumal solche Massen tüchtig geschulter Sänger und Sängerinnen beisammen sind, da wäre Zweistimmigkeit

übel angebracht, da ist Mehrstimmigkeit ein Bedürfniß und ergiebt sich von selber, in mehr oder minder gelungener Weise, je nachdem die Lieder bekannter oder unbekannter, einsacher oder kunstreicher, die Sänger gebildeter oder ungebildeter sind. Lieder, deren Melodie gesläusig ist, werden unter solchen Umständen, auch wenn sie nicht schulmäßig und vierstimmig gelernt sein sollten, zu improvisirter — nicht Vierstimmigkeit, sondern Vielstimmigkeit gelangen, die sich aber meistens als eine versuchte Dreistimmigkeit herausstellen wird: Melodie, sekundiren der meisten die hie her ad libitum und ditto Baß. Wer hat je für Massen gesang eine Concentration, besser ein Zusammenschrumpfen auf zwei Stimmen als das Beste und Natürlichste empsohlen!*) Hier muß auf Mehr stimmigeteit abgezielt werden.

Wäre "Bolksgesang" so viel als "Massengesang," dann würde ich ihn nicht mehr mit der Zweistimmigkeit zu paaren versuchen. Aber ist das Volk ein singen des Volk, welches nur in Vereinen und festlich versammelten Massen singt, sonst aber, in Haus und Heim, keine Lieder hat? Wir sagen nein. Soll aber der Gesang zum "Volksgesang," d. i. zum Gemeingut fürs tägliche Leben alles Volkes werden, so muß er sich in ein fach ster Form, zweist im mig, darbieten. Es wirken noch andere Faktoren mit; wir reden aber hier nur von demjenigen, der bisher am meisten übersehen worden ist.

Es ist schlechterdings kein gut er Grund einzusehen, warum man Tendenzen, die nirgendshin verletzen, nichts Wohlberechtigtes gefährden, so scheel ansieht und wo möglich im Leime zu ersticken sucht.

Von den Zotenliedern, dem getanzten 47. Pjalm und andern Dingen im Sängerblatt, welche die Polemit gegen das schreckliche Unwesen der Zweistimmigkeit illustriren müssen, können wir füglich schweigen. Vielleicht ist die Meinung, wir hätten überhaupt das M... halten sollen. Die Leser mögen urtheilen. F. L.

^{*)} Für ben Kirchengesang ist zwar auch schon Dreis, Zweis, Ginsstimmigkeit empfohlen, ja in Gebrauch genommen worden, aber entweber unter Voraussetzung harmonischer Ergänzung durch die Orgel ober saute de mieux, sintemal eine gute Einstimmigkeit besser ist als eine schlechte Vierstimmigkeit.